

**KÖLN DIREKT, 20. 11. 2006**

**Bunte Mischung in der „Villa anders“**

**Erste schwul-lesbische Wohnanlage für Generationen**

„Gemeinsam statt einsam“ - so lautet das Motto des bundesweit einmaligen intergenerativen Wohnprojektes für Lesben und Schwule. In Köln-Ehrenfeld soll bis Ende 2008 eine Wohnanlage entstehen, die „selbstbestimmtes und diskriminierungsfreies Wohnen“ ermöglichen soll, sagt Dorothe Siebmanns, Mitglied des Vereins Schwul-Lesbisches Wohnen e.V.

**Regenbogenfamilien** - In der „Villa anders“, die zwischen der Venloerstraße und Helmholtzstraße gebaut werden soll, entstehen 34 Wohneinheiten und ein Gemeinschaftsraum mit Küche und Bad. Das Haus soll offen sein für Lesben, Schwule und Transgender ebenso wie für Singles, Pärchen und „Regenbogenfamilien“ - und zwar generationsübergreifend. Vereinsmitglieder und interessierte Lesben und Schwule treffen sich schon jetzt einmal monatlich zum Frühstück, um sich näher kennen zu lernen. „Das Klima ist härter geworden, für uns Lesben und Schwule - auch in Köln“, sagt Dieter. Die Diskriminierung habe deutlich zugenommen, und es sei schwieriger geworden, Ziele durchzusetzen oder finanzielle Unterstützung für soziale Projekte zu erhalten. Dorothe Siebmanns macht auf ein weiteres Problem aufmerksam: „Oft ist es so, dass Lesben oder Schwule kaum Kontakt zu ihrer Herkunftsfamilie haben und sich Sorgen machen, im Alter dann alleine da zu stehen.“ In Altenheimen werden bislang andere Lebensentwürfe kaum berücksichtigt. Die „Villa anders“ könne hier eine wichtige soziale Funktion übernehmen. Der Verein Schwul-Lesbisches Wohnen e.V. engagiert sich seit 2003 für das gemeinschaftliche Pilotprojekt. Investor und Bauherrin des 3,35 Millionen teuren Bauprojekts ist die GAG Immobilien AG.

**Fördergelder** - Sowohl das Land NRW als auch die Stadt Köln fördern die „Villa anders“, so dass die Mieten auch für Geringverdiener erschwinglich bleiben. Wer sich für das Projekt interessiert, kann jeden dritten Sonntag im Monat ab 11 Uhr an einem Frühstück im Restaurant des Ostasiatischen Museums Köln teilnehmen. Der nächste Termin findet am 17. 12. statt. (Ulrike Hummel)

**Stadtrevue 11/2006**

**Ganz anders leben.** In Ehrenfeld wird ab nächstem Jahr die »Villa anders« gebaut - die bundesweit erste Wohnanlage ausschließlich für Lesben, Schwule und Transgender. »Wir wollen generationsübergreifend alle aus der Community ansprechen: Ältere und Jüngere. Singles oder Regenbogenfamilien gleichermaßen«, erklärt Lisa Weiß vom Vorstand des Vereins Schwul-Lesbisches Wohnen das Pilotprojekt, das von Stadt und Land gefördert wird. Ende September wurde der Mietvertrag zwischen dem Verein und dem Investor und Bauherrn, der städtischen GAG Immobilien, unterschrieben. Ende 2008 soll der Komplex mit 35 barrierefreien Wohnungen bezugsfertig sein. Wichtig ist den Initiatoren nicht nur individuelles Wohnen, sondern auch ein Miteinander. »Wir wollen der Vereinsamungstendenz in entgegenwirken und einen diskriminierungsfreien Lebensraum für Lesben und Schwule ermöglichen«, begründet Sozialdezernentin Marlis Bredehorst das städtische Engagement. (bm)

**BOX 11/2006**

**VILLA ANDERS.** Viele deutsche Großstädte bieten ein ausgeprägtes Leben für Schwule und Lesben. Dabei denkt man in allererster Linie an jene, die beim CSD oder in der Szene sichtbar sind. Aber allein in Köln, so schätzt man, leben 20.000 schwul-lesbische Seniorinnen. Unter dem Slogan „Gemeinsam statt einsam“ hat der Verein „Schwul-Lesbisches Wohnen e.V.“ unter dem Dach des RUBICON das Pionierprojekt „Villa anders“ ins Leben gerufen. 2003 entstand die Idee, die Zielgruppe der älter werdenden Lesben und Schwulen zusammen zu bringen. Vor dem Hintergrund das Lesben und Schwule, die meist keine Kinder haben,

keinem Generationsvertrag folgen können und viele Diskriminierungserfahrungen haben (§ 175), suchte man einen alternativen Alterslebensentwurf fernab von Altersheimen, auch um Vereinsamungstendenzen entgegen zu wirken. Die Initiative kam vor allem von den Alt-68ern, die gewöhnt waren, Netzwerke zu bilden und die nun ins höhere Alter gekommen sind. 2004 kam es zur Gründung des Vereins. In den vergangenen zwei Jahren gelang es den Mitgliedern, Fachkompetenz in Sachen Bauen, Wohnen, Alter und Pflege zu erreichen. Namhafte Vertreter wurden ins Boot geholt, so die Stadt Köln, die örtliche Wohnungsbaugenossenschaft GAG, sowie Partnerschaften zu Vereinen aufgebaut, die vergleichbare Wohnprojekte bereits umgesetzt haben, so der Verein „Wohnen mit jung und alt“, dessen Wohnprojekt vor 14 Jahren das erste seiner Art in Deutschland war. Ende September kam es zur Unterzeichnung des Miet- und Kooperationsvertrages mit der GAG. Das altersübergreifende Projekt, von Architekten betreut, wurde vorgestellt.

Auf 1750 m<sup>2</sup> entstehen im Westen Kölns bis Ende 2008 in einer Eckbebauung drei Häuser mit einem gemeinsamen Innenhof. Dabei wurden Alleinlebende und weniger gut Verdienende ebenso berücksichtigt wie Regenbogenfamilien. Es entstehen 35 ein-, zwei- und drei-Zimmerwohnungen. Verschiedene Wohnförderungen halten die Miete im Bereich von 7,90-10,60 € pro m<sup>2</sup>. „Wer hier einzieht und wohnt, will hier leben und trifft die bewusste Entscheidung, dass es ein solidarisches Miteinander in gegenseitiger Unterstützung geben wird.“, betont die Sprecherin des Vereins Lisa Weiß. Marlis Bredehorst, Wohnungsbaudezernentin der Stadt, bezeichnete das Projekt als eine schöne `kölsche Sache´ und betonte: „Die ‚Villa anders‘ soll im Stadtteil sichtbar sein und eine Vorbildfunktion für andere Städte haben.“

## **RIK 11/2006**

### **Gemeinsam statt einsam**

#### **In Ehrenfeld entsteht das altersgemischte Wohnprojekt „Villa anders“**

Alltag auch in der Homo-Hochburg Köln: Viele Schwule und Lesben über 60 leben völlig isoliert, sei es in ihren Wohnungen oder in Heimen, die mit den speziellen Bedürfnissen ihrer etwas anderen Klienten so gar nicht umzugehen wissen - von den Mitbewohnern mal ganz zu schweigen. Einige wenige Jüngere wiederum wünschen sich durchaus Kontakt zu Älteren, um von deren Erfahrungen zu profitieren. Um einen Ort der Begegnung und gleichzeitig hochqualitativen Wohnraum zu schaffen, trat 2003 eine kleine Projektgruppe an. Der lange Atem hat sich gelohnt: Bis Ende 2008 soll die „Villa anders“ in Köln-Ehrenfeld entstehen. Einen entsprechenden Kooperationsvertrag unterschrieben der Trägerverein Schwul-Lesbisches Wohnen e.V. und die GAG am 25. September im Rubicon Beratungszentrum. „Die Villa anders ist das erste generationenübergreifende schwul-lesbische Wohnprojekt“, unterstreicht Lisa Weiß, Vorstandsmitglied des Vereins. „Wir wollen lebensorientierten, diskriminierungsfreien Wohnraum bauen, einen Schutzraum für homosexuelle Menschen schaffen, aber auch gleichzeitig im Stadtbild sichtbar sein.“

Die Projektidee dazu entstand bereits vor drei Jahren, nicht zuletzt auf Initiative von Stefan Jüngst. Der im Rubicon tätige Koordinator der NRW-Seniorenarbeit hatte aufgrund eigener Forschungen schon früh auf den Bedarf an spezialisierten Wohnmodellen für Schwule und Lesben im Alter hingewiesen. Unter dem Dach der Beratungsstelle formierte sich eine eigene Gruppe, die sich 2004 als Verein flügge machte. „Das Projekt wurde in erster Linie von ‚Post-68ern‘ initiiert, die es immer schon gewohnt waren, Netzwerke zu bilden. Wir wünschen uns ein altersgemischtes Projekt, das sich gegenseitig befruchtet, ein solidarisches Miteinander in gegenseitiger Unterstützung“, referiert Lisa Weiß. „Gemeinsam statt einsam“, so lautet das Motto des Vereins. Singles, Paare und Regenbogen-Familien (also Lesben und Schwule mit Kindern) gehören mit zu den Zielgruppen. „Dabei wollen wir einen Wohnmehrwert auch für alleinlebende oder weniger verdienende Menschen schaffen.“ Die Idee war der erste Schritt, als weitaus schwieriger erwies sich naturgemäß die Realisation. „Wir haben uns zunächst

lange mit den Wohnwünschen der Zielgruppe beschäftigt, dann mussten wir Laien uns Fachkenntnisse aneignen." Ein konkretes Objekt stand gar bereits zur Diskussion. „Das ist dann aber an einer zu hohen Quadratmetermiete von 15 Euro und mehr gescheitert." So richtig Fahrt kam in das Projekt, als die zu 68,8 Prozent von der Stadt getragene GAG Immobilien AG im März ins Boot stieg. „Wenn wir uns als ‚100 Prozent Köln‘ definieren, dann müssen wir auch zur Kenntnis nehmen, dass es spezielle Wohnformen für Menschen geben muss, die spezielle Bedürfnisse haben“, bekräftigt GAG-Vorstand Günter Ott. „Wir können uns vorstellen, solche Projekte zu unterstützen, ja, gar Vorreiter zu sein.“ Der Baumulti habe sich so an der Realisierung von Wohnprojekten für demenz-kranke Menschen und für neun russische Emigranten beteiligt, die zu alt waren, um sich noch vollständig zu integrieren. „Die Stadt weist eine sehr vielfältige Gesellschaft auf, das drückt sich auch in der Vielfalt der gewünschten Lebensformen aus, der demografische Wandel hin zu mehr älteren Menschen tut ein übriges“, weiß auch die städtische Sozialdezernentin Marlis Bredehorst. „Der Rat hat beschlossen, intergenerative Wohnprojekte verstärkt zu fördern. Die Mischung von Alt und Jung, auch unter Einbeziehung von Kindern, aber auch von Arm und Reich, von geförderten und nicht geförderten Wohnungen, wie bei der Villa anders vorgesehen, ist eine ganz wichtige Sache. Wenn wir die GAG nicht hätten, könnten viele Projekte gar nicht verwirklicht werden.“

Ein Kompliment, das Günter Ott artig zurückgibt: „Seit Frau Bredehorst im Amt ist, bewegt - sich etwas.“

42.000 Wohnungen unterhält die Gesellschaft 21.000 davon sind öffentlich gefördert. „Wir mussten uns überlegen, wo wir die Villa anders bei all unseren Abriss-, Neubau- und Sanierungsprojekten noch unterkriegen konnten“ berichtet Ott. Fündig wurde man in Ehrenfeld an den benachbart gelegenen Komplexen Venloer Straße 561-563 und Helmholtzstraße 104 unweit der U-Bahn. Die dort noch stehenden Häuser werden niedrigerissen, der erste Spatenstich für die neuen Objekte erfolgt Mitte 2007.

In der Planung sind drei Gebäudeeinheiten mit insgesamt 35 Mietwohnungen, dabei reicht das Spektrum von Einzimmer-Appartements bis zur geräumigen 3-Zimmer-Wohnungen - alle barrierefrei konstruiert, damit die Mieter möglichst lange bleiben können, auch wenn sie nicht mehr ganz mobil sein sollten. Die Wohnungen in der Helmholtzstraße werden freifinanziert vermietet, hier liegt der Quadratmeterpreis derzeit bei 10,60 Euro (inkl. Heiz- und Nebenkosten). In die Räumlichkeiten an der Venloer Straße können Geringverdiener (7,90 Euro/qm, alle: inkl.) und Gehaltsempfänger der Einkommensgruppe B (9 Euro/qm) ein neues Domizil finden „Sowohl Lage und Grundstück als auch die Ansprüche und Wünsche der Träger zu realisieren ist eine hochinteressante Aufgabe“, bekundet Michael Hütt vom zuständigen Architektenbüro Allnoch und Hütt. „Wir wollen hier eine Kombination aus Offenheit und Schutz schaffen: So werden die Erdgeschosse leicht erhöht gebaut, um einen Sichtschutz zu gewährleisten, die Einraumappartements werden durch einen gemeinsamen Laubengang erschlossen, der mit Fenstern, aber auch einer hohen Brüstung ausgestattet ist.“ Die Häuser gruppieren sich in Keilform um einen gemeinsamen Innenhof. In einem der neuen Objekte steht eine Gemeinschaftswohnung mit Pflegebad und Küchenzeile bereit, die für Partys und Veranstaltungen genutzt werden kann.

Der Trägerverein behält einen Einfluss auf die Planung der Baumaßnahmen. Und er hat auch ein Mitbestimmungsrecht darüber, wer hier Ende 2008 einzieht. So ist es im Kooperationsvertrag zwischen GAG und Schwul-Lesbische Wohnen e.V. geregelt. Interessenten sollen sich bei dem regelmäßig stattfindenden Projekttreffen einfinden; hier kann sich die mögliche zukünftige Hausgemeinschaft beschnuppern und weitere Ideen entwickeln. Günter Ott ist von der einzigartigen Bedeutung der Villa anders überzeugt: „Achtung, Deutschland: Das ist ein Modellprojekt, das ihr euch in den Städten zu eigen machen könnt!“ Die Gay-and-Grey-Gruppe in Düsseldorf hat den Ruf schon erhört: Sie hat für Ende Oktober ein erstes Treffen für Interessierte organisiert. (to)

**Kölner Wochenspiegel vom 04.10.2006**

**„Villa anders“: Nicht einsam sondern gemeinsam**

**Schwul-Lesbisches Wohnprojekt in Ehrenfeld an der Venloer Straße**

**Ehrenfeld** - Schwarz auf Weiß wurde jetzt das Wohnprojekt „Villa anders“ zwischen der GAG Immobilien AG und dem Verein Schwul-Lesbisches Wohnen besiegelt. Lisa Weiß, Verein Schwul-Lesbisches Wohnen, Günter Ott, Vorstand GAG und Elmar Lieser, stellvertretender Abteilungsleiter GAG unterschrieben den Kooperationsvertrag. 2007 soll das 3,35 Millionen Euro teure Bauprojekt beginnen.

Geplant sind 35 Mietwohnungen für Singles, Paare und Wohngemeinschaften an der Venloer Straße in Ehrenfeld. Voraussichtlich 2008 werden die Wohnungen in dem frei finanzierten und öffentlich geförderten Mietshaus mit Wohnungen von Einzimmer-Appartements bis zu geräumigen Dreizimmerwohnungen für das intergenerative Wohnprojekt für Lesben und Schwule aller Altersklassen fertig gestellt.

Gemeinsame Räumlichkeiten und die familiäre Lebenssituation sollen den jungen und älteren Bewohnerinnen die Geborgenheit der Großfamilie geben und der zunehmenden Vereinsamung, gerade der älteren Lesben und Schwulen, entgegenwirken. Bei der Planung wurde ein langfristiger Verbleib der Mieter in Betracht gezogen, so dass die Wohnungen altersgerecht barrierefrei gebaut werden.

Der Verein Schwul-Lesbisches Wohnen setzt auf individuelles Wohnen in der Gemeinschaft. So gibt es eine Gemeinschaftswohnung für den Verein, in der ein Gemeinschaftsraum für kleinere Veranstaltungen vorgesehen ist. Dr. Stefan Jüngst, Koordinator der Schwulen ALTERNativen Köln favorisiert bei diesem Wohnprojekt gegenseitige Hilfe und Toleranz unter den Bewohnern. (cb)